



Abend-

Zeitung.

161.

Freitag, am 7. Julius 1826.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
Verantw. Redacteur: E. G. Z. Winkler [Z. H.].

### Der Dianenbrunnen.

[Fortsetzung]

Nur ein kurzer Aufenthalt war dem Hofe für diesmal in Aranjuez bestimmt, denn auch nach dem Escorial wollte der König seine Gemahlin noch in diesem Herbst führen. Wie sehr sich daher auch die junge Fürstin hier gefiel, wie unendlich lieb einige einsam mit Claire am Dianenbrunnen verlebte seltene Stunden ihr diesen Ort gemacht hatten, nur zu bald nähete die zur Rückreise bestimmte Zeit. Ja, fast wollte es scheinen, als ob das Geschick, die Kleinen hier genossenen Freuden der Fürstin mißgönnernd, ihnen ein böses Ende bereiten wollte.

Oft war das Vergnügen anmuthiger Spazierritte und heiterer Jagden hier der Königin zu Theil geworden. Mit zierlicher Gewandtheit wußte sich die anmuthige Fürstin, der seltsamen herrschenden Sitte gemäß, die jedem Manne untersagte, ihr dabei den kleinsten Dienst zu leisten, von dem Tritte ihres Wagens auf ihr Pferd zu schwingen und so sicher und geschickt es zu lenken, daß der König mit Stolz seine liebenswürdige Gefährtin bewundernd, vollkommen unbesorgt ihr dieß Vergnügen gönnte.

Der reizende Anblick, die anmuthvolle Herrin in dem Geleit schöner Frauen und in dem lebendig bewegten Treiben der Jagd so kühn und muthig das scheue Wild verfolgen zu sehen, unterließ ebenfalls nicht, seinen Einfluß auf die leicht erregte Phan-

tasse der spanischen Ritter zu üben. Immer mehr drängte man sich zu der Ehre der Theilnahme an den königlichen Jagden, immer glänzender suchte man dabei zu erscheinen und durch mannigfache kleine Listen, die eine unerwartet reiche Beute gewährten, die Lust des Monarchen daran zu steigern. — Insbesondere hatte der Graf von Monteren, der in Folge jener kühnen Erlegung des Stieres bei dem großen Stiergefechte zu einem der Oberjägermeister ernannt war, schon auf vielfache Weise sich durch solche Aufmerksamkeiten den Beifall des Monarchen erworben.

Und noch höhere Ansprüche sollte er, wie es schien, auf die Gnade desselben erhalten. Eine glänzende Jagd war bestimmt, den letzten Tag des Aufenthalts in Aranjuez zu verherrlichen; die Königin, welche von ihrem Gemahl einige ausgezeichnet schöne Andalusische Pferde zum Geschenk erhalten hatte, erwählte einen muthigen Springer darunter, ihn an diesem Tage zu reiten. Man führte das Pferd in einem Hofe des Pallastes der Königin vor, damit sie dort, wie es die Etiquette erforderte, möglichst ungeschoren aussitzen könne.

Mit abgewandtem Gesicht hielten die Stallleute das muthige, bäumende Pferd, während der Graf von Monteren, der den Dienst hatte, und die Cavaliere der Monarchin, das Auge nach dem Thore gerichtet, neben ihrem Rosse stehend, den Augenblick erwarteten, wo die Damen, bei ihnen vorbei sprengend, ihnen das Zeichen des Ausbruchs geben würden. Nur der Kö-